

den Ertrag der Ernte. Der Weinbauer muss mit starken Einkommenschwankungen leben. Daran hat sich im Lauf der Jahrhunderte nichts geändert.

Es ist daher nicht einfach, sich ein Bild über die Entwicklung der Weinerträge zu verschaffen. Aus alter Zeit finden sich nur vereinzelt Angaben und Hinweise über Erntemengen. So wird im Brandisichen Urbar der durchschnittliche Ertrag des *Bockwingerts* mit 40 Fudern Wein (rund 33'000 Liter) angegeben.

Erst seit dem 18. Jahrhundert haben wir vermehrt Quellen, die uns Aussagen über die Ertragsentwicklungen in einem grösseren Zeitraum erlauben. Es sind dies im wesentlichen die herrschaftlichen Rentamtsbücher und -akten, aber auch private Aufzeichnungen von Weinbauern und in späterer Zeit veröffentlichte statistische Daten.

Wenn keine Zahlen über die gesamte Ernte in Vaduz vorliegen, erlauben es uns Rechnungen über Zehnteinkünfte, ein recht zuverlässiges Bild der Ernteentwicklung zu zeichnen. Ertragsschwankungen sind auch aus Erntenotizen abzulesen, die nur bestimmte Weingüter betreffen.

Ein besonderes Problem bieten die Tücken der Metrologie. Dabei steht nicht so sehr die weniger genaue Messtechnik früherer Zeiten im Vordergrund, vielmehr sind es die öfters geänderten und lokal verschiedenen Masssysteme, die die Ermittlung von Daten zur Weinernte erschweren. Die Umrechnung in unser heutiges metrisches System ist nicht immer einfach.<sup>192</sup>

### *Statistische Übersichten zur Vaduzer Weinernte*

Ich habe versucht, die unzähligen Einzeldaten, die ich aus den historischen Quellen gesammelt habe, in statistischen Übersichten zusammenzustellen. Im Anhang finden sich mehrere Tabellen zur Vaduzer Weinernte seit dem 18. Jahrhundert. Sie enthalten neben Mengenangaben auch Hinweise zur Qualität der Ernte, wie Daten zum Zuckergehalt oder Notizen über das Wetter und zum Charakter der einzelnen Jahrgänge.

Die erhobenen Daten erlauben es, die im Vaduzer Weinbau während eines Vierteljahrtausends eingetretenen Ernteschwankungen lückenlos nachzuzeichnen. Auch wenn es nicht gelingt, über die in diesem Zeitraum in der Gemeinde erzielten Gesamterträge oder über die auf einzelnen Weingütern erreichten Erntemengen durchgehend zu berichten, so gibt es doch für jede Zeit irgendwelche Ertragsangaben aus Vaduz, aus denen die Ernteentwicklung abgelesen werden kann. Ich verzichte auf eine Interpretation der Tabellen im Anhang. Sie sei dem geneigten Leser überlassen.

Zwei Feststellungen lassen sich hinsichtlich Menge und Qualität der Weinernten in Vaduz machen: Wohl vor allem aufgrund der bevorzugten lokalklimatischen Bedingungen, vielleicht auch wegen der besonders guten Bearbeitung der Rebkulturen wurden in Vaduz im Vergleich zu den anderen liechtensteinischen Gemeinden durchschnittlich pro Flächeneinheit zumeist höhere Mengen und, soweit Daten vorliegen, fast ausnahmslos bessere Qualität geerntet.<sup>193</sup>

Eine 1842 angestellte Berechnung des zehnjährigen Durchschnittsertrages der obrigkeitlichen Weingüter in Vaduz, Triesen, Eschen und Mauren ergab, dass im *Bockwingert* (9'603 Klafter) jährlich pro Klafter 1 Mass  $\frac{8}{100}$  oder 9 Kreuzer 1 Pfennig erwirtschaftet wurden. Im St. Wolfgangswingarten (1'048 Klafter) und im Triesner Weingarten (1'806 Klafter) lauteten die gleichen Ertragsdaten für den ersteren 1 Mass  $\frac{45}{100}$  oder 4 Kreuzer 3 Pfennige,  $\frac{92}{100}$  Mass oder 2 Kreuzer 2 Pfennige für den letzteren. Der Eschner Weingarten (5'796 Klafter) erzielte  $\frac{13}{10}$  Mass oder 5 Kreuzer 1 Pfennig pro Klafter, der Maurer Weingarten (11'461 Klafter)  $\frac{14}{10}$  Mass oder 5 Kreuzer 2 Pfennige.<sup>194</sup>

Die vom landwirtschaftlichen Verein Ende des 19. Jahrhunderts erhobenen Daten ergeben im Vergleich zwischen den Gemeinden die folgende Übersicht:<sup>195</sup>